

Im Andern Sonntag in der Fasten.

T H E M A.

Transfiguratus est ante eos. Matth. 17.

Er ist vor ihnen verkläret worden.

Syn.

Der Satan will uns durch irdische Wollüsten vom Streit abhalten / Christus aber frischer uns darzu an durch die himmlische.



Er höllische Seelen-Feind ist abermal zum Streit fertig / er stehet schon wiederum in den Waffen wider uns / er will nicht ruhen / kein Zeit / kein Mühe / kein Gelegenheit verjäumen / biß er uns stürze in die Sünd / von der Sünd in den ewigen Todt / und also unsere Seelen um das ewige Leben bringe; Dahero ad arma, ad arma liebe Christen! Zum Gewehr / zum Gewehr! rufft uns zu der Himmel / richtet euch herghafft zur Gegenwehr! Accipite armaturam Dei, ut possitis resistere in die malo; rufft der H. Paul. ad Ephes. c. 6. **Ergreiffet die Waffen Gottes / damit ihr am bösen Tag widerstand thun könnt!** resistite fortes fide; mahnet uns auch der H. Petrus 2. Ep. 5. **Widerstehet / nemlich / den Teuffel eurem Widersager starkmüchig in dem Glauben.** Fürchtet euch nicht vor dem Satan / dann der H. Jacob. in seiner Canon. Ep. sagt von ihm c. 4. Resistite diabolo, & fugiet a vobis: **Widerstehet dem Teuffel / so wird er von euch fliehen.** Es muß nur gestritten seyn um die Seeligkeit / dahero sagt Christus: Non veni pacem mittere, sed gladium. Matth. 10. **Ich bin nicht kommen / den Frieden zu senden / sondern den Degen:** Über dieses machet der H. Chrysost. Hom. 36. in Matth. diese Gloss: Christus habe nicht gesagt / er wolle den Krieg senden / sondern den Degen / dieweil der Krieg nur ein gewisse Zeit durch währet / darnach höret er auf / den Degen behaltet / und braucht man aber alle Zeit / wordurch unser Heyland lehren will / die Menschen sollen in Bestreitung des Satans / der Sünden / der bösen Begierlichkeit niemal keinen Stillstand machen / sondern den Degen der Mortification, der Abtrödtung wider selbige allzeit gebrauchen.

Es bemühet sich zwar der arglistige Seelen-Feind mit allerhand irdischen schändlichen Wollüsten uns von dem Gegenstreit abzuhalten / daß wir ihne und seinen Waffen / de-

nen Sünden / keinen Widerstand sollten thun / aber Christus / unser treue secundant und Helfer / frischer uns an zum Streit mit Versprechung der himmlischen ewigen Wollüsten / wann wir obsiegen werden. Einen Vorgesmack darvon hat er seinen Jüngern auf dem Berg Thabor gegeben / allwo er sich in seiner himmlischen Klarheit von ihnen in etwas hat sehen lassen: Transfiguratus est ante eos: **Er ist vor ihnen verkläret worden / das ist / wie es der H. Petr. Chrysost. auslegt: Præguſtare eos fecit futura beatitudinis dulcedines: Er hat ihnen zu verkosten geben die Süßigkeiten der künftigen Seeligkeit / zweiffels ohn sie dardurch zu ermunderen zur gedultiger Übertragung aller Mühseligkeiten / durch welche sie diejenige Glorie erhalten mögen.** Dieses laßt sich auch aus deme abnehmen / daß Christus zu dieser seiner Verklärung genommen hat Petrum / Jacobum und Joannem: Dann Joannes wird verdolmetscht Gratia die Gnad / Jacobus Lucta der Streit / Petrus Petra ein Felsen / anzuzeigen / wer zu der himmlischen Glorie gelangen wolle / der müsse seyn in der Gnad / müsse ritterlich streiten wider die Feind / die ihn um die Gnad Gottes suchen zu bringen / er müsse beständig und unbeweglich seyn in dem Guten / wie ein Felsen in denen Meerwellen. Nun der Streit solle angehen / wir wollen zusehen / welche Christo nachfolgen / oder dem Satan anhangen werden / wessen Versprechungen sie werden Gehör geben / und darben wollen wir erlernen / wie wir die ewige Seeligkeit sollen erfichten / dahero mercken sie wohl auf / ich fange an im Nahmen des Herrn.

Es ist nichts / welches von dem Streit so leicht abhalten kan als der Wollust / dieser überwindet die sonst herghaffteste Männer; Wer ware beherzter als der Carthaginensische Kriegs-Fürst Hannibal, von dem Seneca schreibt Ep. 52 daß ihn von dem Streit nicht konnten abschrecken die Schnee auf den Bergen / nicht die Rauhe des Winters / nicht die Mänge der Mühseligkeit / nicht die Macht und Arglistigkeit des Feinds / wohl aber die Wollüsten Campaniæ: Armis

Armis vicit, voluptatibus victus est: **Er** sonst andere mit den Waffen überwunden/ ist aber selbst von den Wollüsten überwunden worden. Dahero sagt gar wohl der H. Hieron. L. 1. sup. Ole. c. 4. p. 16. Voluptas pervertit sensum, animamque debilitat: **Der Wollust verkehret den Sinn/ und schwächet das Gemüch.** Diesem stimmt bey der H. Chrysost. Hom. 39. sup. 1. Cor. in Mor. ante fin. Non menti solum, sed etiam ipsi Corpori inimica & infensa est voluptas: **Nicht allein dem Gemüch/ sondern auch dem Leib selbst ist feind und ausfäzig der Wollust:** Warum: Darum sagt er: ex forti debile reddit, & solido enervatum, ex robusto flaccidum, ex celeri tardum, ex sano languens, ex recto claudum: **Sie macht den Leib schwach/ der starck zuvor gewesen/ aus einem gesteißten macht sie ihn krafftlos/ aus einem befestigten macht sie einen schwelcken/ aus einem geschwinden langsam/ aus gesund Franck/ aus grad krumm.**

Dahero/ weil dieses der arge Seelen-Feind wol weiß/ verspricht er denen Menschen lauter Wollüsten/ wann er sie bereben will/ daß sie in die Sünd sollen einwilligen: Er gibt ihnen ein/ daß sie ihm keinen Widerstand sollen thun/ dann der Wollust/ den sie im sündigen empfinden werden/ seye es wol werth: Aber liebe Christen trauet nicht! Dann der H. Basilus Magn. Conc. 13. De Bapt. circa Med. sagt: Voluptas hamus est Diaboli ad exitium trahens. **Der Wollust ist ein Fisch/ samme des Teuffels/ welcher zum Untergang ziehet.** Als sich der Sathan unterfangen/ Christum zu versuchen/ wie der H. Matth. c. 4. erzehlt/ hat er ihm von einem Berg herab alle Reich dieser Welt im Grund vorgezeigt/ und noch darzu gloriam eorum, ihr Glorie und Herrlichkeit/ ihr Schönheit/ Reichthum und Ansehen/ damit er ihm einen Lust machte/ selbige anzunehmen: er hatte ihm aber nicht darben gezeigt die groffe Beschwernissen und Gefährlichkeiten derselben/ welche einen bewegen konten/ selbige zu fliehen. Also nur was erlustiget/ was erfreuet/ haltet er dem Menschen für/ biß er ihn zum sündigen berebet hat/ nach dem aber die Sünd vollbracht ist/ da spühret erst der Mensch die Mängsten/ die Bitterkeit derselben: Jam præterit voluptas, quæ delectat, manet quod pungit, manet vindex in Conscientia, manet recordatio, quæ torquet: spricht S. Bonav. sup. Joan. c. 8. p. 363. **Der Wollust/ so ergötzet/ schleicht vorbey/ entgegen bleibt was sticht/ es bleibt im Gewissen die Bestrafung/ es bleibt die Erinnerung/ welche sters ängstiger.**

Und dannoch seynd deren gar viel/ die

sich von dem bösen Feind betrügen lassen/ thun ihren bösen Gelüsten/ denen Teuffischen Versuchungen/ keinen einzigen Widerstand/ thun alles was nur das Fleisch/ der Teuffel/ die verführische Welt von ihnen verlanger/ damit sie nur jenen Wollust genießen können/ den ihnen der Teuffel in der Sünd verspricht/ lassen sich gleichwohl von ihm überwinden/ verpfänden ihm darfür ihre Seel und Seeligkeit: Voluptas vile quid est, schreyet hierüber auf Hugo Card. sup. Prov. c. 6. f. 14. **Der Wollust ist etwas schlechtes/ & tamen pro ea datur anima sanguine Christi comparata: Und dannoch gibt man darfür eine durch das Blut & hristi erworbene Seel.** Ach sündige Christen trauet doch dem höllischen Betrüger nit! Er verspricht euch einen Wollust/ gibt euch aber keinen/ seine Wollüste haben nur den Schein/ in sich aber seynd sie lauter Betrug: So versichert uns der H. Greg. Nyss. Hom. 2. sup. Ecclesiasten post Med. Voluptas quæ consistit in rebus Corporeis, est hominum deceptio: **Der Wollust so in leiblichen Dingen bestehet/ ist ein Verführung der Menschen:** Dann der Sathan mahlet ihnen vor einen Wollust/ es ist aber Betrug.

Von Zeuxo schreibt Plinius L. 35. c. 10. Daß er einen Trauben so Kunstreich habe gemahlet/ daß die Vögel darauf zugeflogen seyen/ denselben zu rauben: Er straffte sich aber selbst darüber/ daß er den Knaben/ welcher den Trauben in der Hand hielte/ nicht auch so künstlich und lebhaft gemahlet habe/ daß sich die Vögel vor ihm gescheuet hätten bey zu fliegen. Was da Zeuxos übersehen hat/ das thut der Teuffel aus fürseherischer Bosheit: Er mahlet die Wollust dieser Welt mit solcher Kunst vor/ daß die Sündler selbige für wahre Freuden halten/ die Abscheulichkeit aber und die Bosheit der Sünden/ die Gefahren und Schaden der Seelen/ welche sich bey den sündigen Wollüsten befinden/ mahlet er nicht lebhaft/ damit die Sündler darvon nicht abgeschreckt würden; Und diß ist die Ursach/ daß dem Teuffel so viel Menschen als schlimme Vögel zusliegen/ den süßen Trauben der Wollüsten zu verkosten/ weil sie die darunter liegende Gefahr der Seelen nicht erkennen/ daher sich auch von der Sünd nicht abschrecken lassen/ vermennende aus Betrug des Teuffels/ das Sündigen seye ein lauterer Wollust; wie es S. Leo I. Römischer Pabst bekennet Serm. 6 Epiph. sub fin. Fragilitas humanæ Conditionis facile in delicta prolabitur: & quia nullum frui delectatione peccatum est, citò aquiescit deceptor & voluptati. **Die Grechlichkeit des menschlichen Strands fällt leichtlich in die Sünden hinein: Und weil es kein Sünd ist einer Ergötzung genießen/ so fällt man geschwind**

dem verführerischen Sathan und der Wollust bey. Aber der H. Chrysost. Serm. 13. sup. Ep. ad Eph. à med. versichert alle Sünder: Non est voluptas, quod putatur, sed amaritudo & fallacia, & hypocrisis & fabula. Es ist kein Wollust/ was man nur dafür haltet/ sondern ein Bitterkeit und Betrug/ Scheinbarkeit und Gedicht. So sagt auch Lactantius Firmianus L. 1. de divin. instit. c. 1. post init. p. 2. Voluptate sub specie bonorum delinunt & falli feruntur in præceptis, & mala pro bonis amplectuntur. Die von dem Wollust unter dem Schein eines guten beschmigt und betrogen seynd diese werden gähe dahin geschlagen / und ergreifen das Böß fürs Gute. Entzogen erinnert Petrus Bles. Ep. 15. ad Episc. Carnot. ante fin. In voluptatibus carnis cito præterit, quod delectat, & permanet sine fine, quod cruciat. In den Wollüsten des Fleisches schleicht geschwind vorbey was einem wohl thut/ und verbleibet ohne Aufhören / was darnach quält und ängstiget.

Dann nach der Sünd beklagt man sich erst/ aber zu spath: o wie hat mich der Teuffel betrogen/ der mir einen Wollust versprochen/ und jetzt hab ich dafür zugewarten ewige Pein und Schmerzen.

Dahero liebe Christen! Diesem Elend zu entgehen folget meinem Rath: jetzt jetzt widerstehet/ streitet mit allem Ernst wider die Sünd/ wider den Teuffel und seine Versuchungen/ lasset euch von diesem Streit durch keinen zeitlichen Wollust abhalten/ so/ so werdet ihr eure Seelen beschützen/ und Schad:loß erhalten/ dann Mortis fabricatrix est voluptas, spricht S. Laur. Just. L. 6. c. 22. post med. Der Wollust ist ein Würckerin des Todes/ folgsam ein Verwückerin des Lebens: Wer also den sündigen Wollust flieht/ der erhält seine Seel bey dem ewigen Leben.

Sündiger Christ! betrachte es wol/ wie übel es dir ansehe/ daß/ indem du zu den ewigen Freuden erschaffen bist/ du dich doch in den augenblicklichen schönen Wollüsten des Fleisches/ der Welt und der Sünden aufhältst/ welche dich von jenen ewigen Freuden verhindern. Lasse dich doch zu schanden machen durch jene erdichtete Nympha, von welcher der H. Greg. Naz. schreibt/ daß sie einen großen Lust gehabt habe auf der Pfeiffen aufzumachen/ wie die Hirten/ als sie aber einmals sich in einem Brunnen als in einem Spiegel gesehen/ wie unförmlich ihre aufgeschwollene Backen wären von dem aufblasen unter dem Pfeiffen/ habe sie als ein Liebhaber in der Schönheit die Pfeiffen gleich zerbrochen und hinweg geworffen: Also hat auch manche Christliche Seel große Begierden/ nach dem lustigen Aufpfeiffen des Fleisches

und des Sathans zu tanzen/ nach ihrem anreizen in dero Wollüsten sich zu erlustigen/ thut es auch/ aber wolte Gott/ sie sehe sich selbst in der Betrachtung/ so würde sie sehen/ daß das aller schönste Bild der allerheiligsten Dreyfaltigkeit zu einem abscheulichen Contrefait des Teuffels worden seye/ unwürdig des Himmels/ würdig der Höllen/ also daß darüber aufschreyet/ und solchen Wollüsten zuruffet der H. Bernardus Serm. de 7. grad. Confess. ante med. Quid vilis, & nobilis Creatura, Imago Dei, Creatoris similitudo? quid vilis, quam Carnem suam illeceoris carnalibus deturpare, & pro brevi voluptate torrentem perdere voluptatis? Was ist verächtlicher / o edles Geschöpf / du Ebenbild Gottes / du Gleichnuß des Erschaffers: was ist verächtlicher / als sein Fleisch mit den fleischlichen Wollüsten beflecken/ und für einen kurzen Wollust einen ganzen Serohm der Wollüsten verlieren: Und entschuldige dich nur nicht mein Christ/ der böse Feind seye gar zu mächtig/ seine Versuchungen seyen gar zu stark/ du habest keinen Widerstand mehr thun können/ sehest mit Gewalt zum Fall gebracht worden/ nicht/ sage ich entschuldige dich also/ dann der H. Nilus ist in der Recht: Kunst mit dem Sathan von dem H. Geist unterrichtet/ dieser sagt apud Biblioth. P. P. Fo. 5. p. 2. paranes, 227. ausdrücklich: wann man nur die Wollüsten verachte/ so seye der höllische Feind schon überwunden: Beatus qui voluptates calcit, lauten seine Wort/ metuunt enim Demones cum eo certamen suscipere. Seeelig ist der/ welcher die Wollüsten mit Füßen trittet/ dann die Teuffel fürchten sich mit einem solchen ein Gesecht zu wagen.

Bist du jedoch o sündiger Mensch so begierig des Wollusts/ so komme mit mir auf den Berg Thabor/ da läßt Christus seine Jünger nur ein wenig verkosten die Wollüsten/ welche er in dem Himmel geben will allen denen/ die wider die Sünd/ wider das Fleisch/ wider den Sathan ritterlich kämpfen würden. Der H. Petrus hatte darauf gleich einen Verdruss empfangen ab allen irdischen Wollüsten/ sprechend: Domine, bonum est, nos hic esse: & Erz: hier ist gut seyn? Über welche Wort Lucas Burgensis in Arar. Evang. Manu sagt: Gutta una immenso illi Mari comparata tantà affectit dulcedine, ut rebus aliis omnibus spretis, solat illius fructio ipsi sufficeret: Die Freud auf dem Berg Thabor/ als nur ein einziger Tropfen gegen dem unergründlichen Meer der himmlischen Freuden gerechnet/ hat ihn mit solcher Sättigkeit erfüllt/ daß ihm mit Zindansetzung aller andern Sachen der Genuß dessen allein genug

nug ware. Eben dieses hat auch geschrie-
hen der H. Aug. in soliloqu. c. 22. vom H.
Petro: Er hat nur ein Tröpflein der
Süßigkeit verkostet / und seynd ihm
gleich alle andere Süßigkeiten abge-
schmackt vorkommen: Was meinst
du / daß er würde gesagt haben / wann
er die grosse Menge der göttlichen
Süßigkeit verkostet hätte / welche
Gott jenen vorbehalten hat / die ihn
fürchten. Der H. Paulus hat den Him-
mel nur oben hin und kurze Zeit besichti-
get / und hat doch gleich bekennet / die ganze
Welt seye gegen ihm ein lautere Noth: Gru-
ben: Omnia arbitror ut stercore. ad Phil.
3. Alles achte ich für Noth. So sagt
auch der H. Aug. abermal L. 3. de lib. Ar-
bitr. c. 25. Die Annehmlichkeit des
ewigen Lichts ist so groß / daß wann
einer nur einen einzigen Tag in dersel-
bigen bleiben dürfte / würden doch
unzählbare Jahr dieses Lebens in An-
sehung dessen billig verachtet wer-
den / wann sie schon voll der Wollüs-
ten wären / und einen Überfluß hät-
ten an zeitlichen Gütern. Und diese
grosse unaussprechliche Wollüsten der ewi-
gen Seligkeit will Christus allen denen ge-
ben / die tapffer streiten wider die Sünd /
wider die Teuffel.

Christe Jesu! wie groß ist deine Gü-
tigkeit? Wir alleseynd deine Vasallen und
Leib: eigene Knecht / schuldig und verpflichtet
für deine Ehr zu streiten / und du versprichst
dannoch denen Ob Siegern noch dafür zu
geben die ewige Freud / die ewige Seligkeit.
Vincenti dabo Manna absconditum, lau-
ten die Verheissungen Apoc. 2. Ich will
den Überwinder ein verborgenes
Himmel: Brod geben / das ist: sagt der
H. Thom. in h. l. Die Süßigkeit der
Glorie in Genießung der ewigen
Freud. Das Manna hatte den Ge-
schmack aller Speisen / also enthaltet die
ewige Glorie in sich alle Lustbarkeit. Da
werden die Überwinder / die Seeligen ein-
stens ruffen / Man- hu vor Verwunderung /
was ist dieses? Man- hu! soll ich dann für
ein so kleine Arbeit / für ein so geringe Ab-
tödtung meines Leibs / für einen so kurzen
Streit eine so grosse Glückseligkeit über-
kommen? Ja / ja mein Christ thue nur in
der kurzen Zeit deines wenigen Lebens Wi-
derstand denen teuflischen und fleischlichen
Versuchungen / und willige nicht ein in die
schwere Sünd / so hast du überwunden / als-
so wirst du nach diesem Sieg bekommen
das verborgene Manna der verborgenen
himmlischen Süßigkeit / der ewigen Wol-
lüssen in dem Himmel. Nun dann ihr
Christen! ad arma, ad arma! zum Ge-
wehr / zum Gewehr! Der Teuffel stehet
da / mit uns zu streiten / und uns unsere
ewige Seeligkeit abzugewinnen: so greiffst
dann zur Gegenwehr / thut ihm Wider-

stand nach allen Kräften / damit ihr nicht
durch Einwilligung in die Sünd um die ewi-
ge himmlische Wollüssen kommet / dann
Vincenti heist es / nur dem Ob Siegenden /
werde solche gegeben werden.

Jetzt verstehe ich einiger massen / war-
um der allmächtige Gott bey Eroberung der
Stadt Jericho durch den Feld: Herrn Jo-
sua verboten habe / daß kein Soldat sich
erkühnen solle / nur etwas wenigens von der
Beut hinweg zu rauben. Jos. 6. Warum
nicht? Der Cardinal Cajetan bey Franc.
Labata V. Gloria. Propos. 14. Gibt die
Ursach dessen: weil Gott allein die Stadt
überwunden / und die Israelitische Solda-
ten nichts darbey gethan hatten / indem sie
nichts darvor gestritten / und keine Gefahr
darum ausgestanden haben / sondern nur
7. Tag: lang nach einander um die Stadt
herum gangen seynd / zusammen geschrien /
und die Trompeten haben erschallen lassen;
deßhalb sollen sie auch nichts von der
Beut haben / weil die Beut ein Belohnung
der angewendeten Kräfte / und erwiese-
nen Tapfferkeit ist. Eben also mein sündi-
ger Christ / ist es nicht genug / daß du den
Beicht: Vatter mit blossen Worten ver-
sprichst / nimmer zu sündigen / hernach aber
kein Hand anlegest / keinen Fleiß anwen-
dest / die Sünd zu meiden / dem Satan ei-
nen Widerstand zu thun: Dann also be-
kommst du nichts von der Beut der himm-
lischen Gütern; Ja / ja / wann ihr Sünder
schon alle zusammen schreyet: **HER-
HER!** aber nicht auch zugleich den
Willen eures Gott und **HER** thut /
so werdet ihr nicht eingehen in das
Reich der Himmel: Dann die Seelig-
keit ist derjenige Lohn / der keinem gegeben
wird / als demjenigen / der darum arbeitet:
Sie ist ein Edelgestein / welches niemand
bekommt / als der darum streitet: Sie ist
ein Cron / die niemand erlangt / als der dar-
um kämpfft.

Das Himmelreich wird bey Matth. 13.
einem kostbaren Perle verglichen / und
zwar einem solchen / um wessent Willen je-
ner / der es gefunden / all sein Haab und Gut
verkauft hat / dasselbige zu bekommen. Wer
ist dieser **Kauffmann** / der dieses Verlein
so theuer eingehandelt hat? Der Cardin.
Bellarm. de aetern. felicit. L. 4 c. 13. sagt:
es seye Christus Jesus der Sohn Gottes /
dieser habe sein Haab und Gut nicht allein /
sondern auch sein Blut daran gesetzt / so gar
sein Haut vom Leib hat er sich durch die
Geißlung lassen abziehen / er hat auch sein
Leben selbst sammt seinen unendlichen Ver-
diensten hergegeben / das köstliche Verlein
der ewigen Glorie zu erkaufen: für sich /
sagt der H. Thomas. hat er mit so groß-
sem Werth erkaufft die Glorie des
Leibs / für uns aber die Glorie des
Leibs und der Seelen. Aus diesem
spricht Bellarm. l. c. könne man abnehmen

die Herrlichkeit und die Grösse der ewigen Seeligkeit/ weil sie die göttliche Weisheit eines unendlichen Werths würdig geachtet hatte; der Sünder aber achtet solche so gering / daß er diesen kostbarsten Schatz hingibt / um ein geringes zeitliche Gut / um einen augenblicklichen schönen Wollust: der Sünder achtet das edleste Verlein seiner Seeligkeit / welches seinen Erlöser so viel gekostet / so gering / daß er keinen Widerstand thut / da er ihm selbiges durch die Sünd hinweg will nehmen: O Blindheit! o Thorheit!

Solche Menschen finde ich vorgebildet in dem Alten Testament Num. 32. Allwo zu lesen/ daß da die Kinder Ruben und Gad über den Jordan in das gelobte Land sollten ziehen / sie ein gute Wayd für ihr Viehe/ dessen sie gar viel hatten/ angetroffen/ gien gen sie zu Moysse und supplicirten: Dieses Land ist ein sehr fruchtbares Land zu zu der Wayd dem Viehe/ und wir deine Knecht haben viel Viehe: haben wir Gnad vor dir gefunden/ so gib dieses Land uns deinen Knechten zu eigen / und lasse uns nicht über den Jordan ziehen. Wer sollte sich nicht verwundern über die Thorheit dieser Israeliter? Sie hatten von denen Rundschaftern gehört/ und an denen aus den gelobten Land gebrachten Früchten abnehmen können/ was jenes für ein fettes Land seye / und doch wollten sie es dahinten lassen wegen ihres Viehes. O Christ was soll ich von dir sagen? Es scheint nicht / daß du alles glaubest/ was die H. Schrift von dem Himmel und seiner Glorie sagt/ dann du bist also auf Erden beflissen / dem Viehe/ dem Viehische Begierden in denen zeitlichen Wollüsten/ in denen irdischen Gütern zu wayden/ daß du deswegen nicht gedenkest/ noch dich bemühest/ die ewige Seeligkeit zu erhalten; wann der Satan dir durch böse Eingebungen verspricht/ dein Viehe recht wollüstig zu wayden / da haltest du dich gleich gar gern darbey auf / und laffest alle Sorg fahren für den Himmel.

Solche Christen kan ich auch wohl vergleichen mit jenem Reichen / der Luc. 12. gesprochen: quid faciam? quia non habeo, quod congregem fructus meos. Was soll ich thun? weil ich nicht habe / wo ich meine Früchten hinsammle: Der H. Chrysol. Sermon. 104 spricht über diese Wort: Quid faciam? Dieses seynd Wort eines fragenden: wen meynst du aber habe er gefragt? Der böse Feind / da er in das Herz Judä hinein gefahren / hatte innerlich in ihm schon Possession genommen: Dieser / dieser hatte auch dem Reichen aus seinem Herzen auf seine Frag geantwortet: Ich weiß was ich thue: Ich will meine Scheuren abbrechen / und größere bauen: Ich will meiner Seel sagen: Seel! Du hast viel Güter auf viele

Jahr hinterlegt / ruhe nun / esse / trincke / seye lustig und lebe wol! Merckts wol! Der böse Feind thut kein einzige Meldung von dem Himmel / sondern damit er ihm die Gedanken darzu benehme / so beschäftigt er ihm stets mit denen zeitlichen Gütern / Freuden und Wollüsten. Eben also lieber Christ! da du Tag und Nacht auf das Zeitliche gedenkest / denen fleischlichen und leiblichen Wollüsten obliegest / manche schwere Sünden darbey begehest / und dir darbey viel Jahr versprichst in diesem Leben / da du also auf die Hoffnung bauest / als soltest du ewig hier verbleiben / wer gibt dir den Rath darzu? Zweiffle nicht / der böse Feind thue es! Dieser sucht dich dadurch um dein ewige Seeligkeit zu bringen.

Aber mein Christ! Erlaube mir / dich aus dem H. Chrylost. anzureden: Was ist das für ein Thorheit / daß du allhier den Teuffel dienst / da du doch mit Christo im Himmel köntest herrschen? Was ist das für ein Thorheit / daß du dich auf denen irdischen Gütern / die nicht dein seynd / sondern dir nur geliehen seynd / so sehr aufhaltest / da du doch dein Eigenthum / dein Erbtheil in dem Himmel als ein Kind Gottes besigen köntest? Glaube mir / der böse Feind sucht mit all seinen Versuchungen / dich um dein Erb. Portion um dein ewige Seeligkeit zu bringen / darum wehre dich / widerstehe ihm nach allen Kräften / damit er dich nicht zum Fall in die Sünd bringe!

Wolte Gott! Ich könnte alle Christen Vergesellschaftet mit jenen Thieren / die der H. Prophet Ezechiel im Gesicht gesehen / wie er erzehlt c. 1. Ein jedes hatte 4. Flügel / und alle seynd so schnell geflogen / daß sie mehr einem Vlig als einem Thier gleich schienen; wisset ihr / was es für Thier gewesen seynd? Es war ein Mensch / ein Adler / ein Löw / und ein Ochs: Alle diese Thier seynd geflogen / aber wie wäre es möglich? Die H. Schrift sagt l. c. Similitudo supra capita animalium firmamenti: Über den Häuptern der Thieren war es gleich gestaltet wie der Himmel! Der Himmel vor den Augen der Thieren hat ihnen den Wagen ganz leicht gemacht / daß sie darmit gleichsam fort geflogen seynd. A. A Wolte Gott! Ich könnte machen / daß alle Christen also beschaffen wären / daß sie die ewige Glorie allzeit vor Augen hätten / so würden sie ganz geschwind alles aus dem Weeg raumen / was sie darvon verhindern kan: Also / spricht der gelehrte Labata v. Glor. Propos. 18. betrachte ein Christ jene ewige / unaussprechliche Belohnung / und solte er auch wilder seyn als ein Löw / langsame als ein Ochs / so wird er doch auch die größte Mühseligkeiten leicht übertragen / über Stein und Feuer wird er unverdrossen lauffen / ja so gar fliegen / auf daß er jene Belohnung erhalte / die denen Obse-
gern

gern versprochen ist in dem Himmel. A.A. Erhebet eure Augen noch einmal auf den Berg Sabor/ da erzeigt euer Erlöser/ was er euch einstens in dem Himmel will genießen lassen! Dann der H. Thom. 3. p. 9. 45. a. 3. sagt: Christus voluit transfigurari, ut gloriam suam hominibus ostenderet, & ad eam desiderandam homines provocaret: Christus hat wollen verklärt werden/ damit er denen Menschen seine Glorie erzeigte/ und sie anreizte/ auch solche zu verlangen. So laßet euch dann durch die himmlische Glorie anreizen/ beständig zu streiten wider den Teuffel und seine Versuchungen/ damit ihr auch würdig werdet Gott im Himmel

anzuschauen/ dann also similes ei erimus, quoniam videbimus eum sicuti est; spricht S. Joan. 1. c. 3. wir werden Ihm gleich seyn/ dann wir werden Ihn sehen wie er ist. Hier auf Erden ist zwar das Sehen nicht so viel als Besitzen: Dann es ist einer nicht gleich ein König/ wann einer schon einen König ansiehet: Aber die klare Anschauung Gottes/ da sie uns ihme als einem Himmels König/ gleich macht/ macht sie uns auch zu Königen: Sie macht uns zu Sonnen/ da wir die göttliche Sonn der Gerechtigkeit anblicken 2c. So streitet dann beständig und tapffer um diese so herrliche himmlische Belohnung/ welche uns allen zu theil werde. Amen.

Am Dritten Sonntag in der Fasten.

T H E M A.

Erat Jesus ejiciens Dæmonium, & illud erat mutum, Luc. II.
Jesus trieb den Teuffel aus, und dieser ware stumm.

Syn.

Der Satan ergreift den Sünder bey der Gurgel/ ihn auch um das ewige Leben zu bringen: aber Jesus hilfft und vertreibt ihn.



Ich hab schon zweymal den Sünder treulich ermahnet/ er solle den bösen Feind starcken Widerstand thun/ dann er sucht ihn um das ewige Leben zu bringen: Heut greift er ihme wirklich nach der Gurgel/ ihn Sprachlos zu machen/ damit er nicht mehr um Hülff könne ruffen. Es vergleicht sich der Satan einem Wolff/ der wann er ein Schaaf geraubet/ ihme die Gurgel zu drucket/ daß es nicht blerren/ noch ihn mit seiner Stimm verrathen möge: wie ihn der H. Ant. von Pad. beschreibet und vorstellet in Dom. 2. post pascha, post medium: Diabolus insidiatur ovibus, id est, Ecclesie fidelibus, quorum guttur restringitur, ne peccata confiteantur: Der Teuffel stellet nach denen Schaafen/ daß ist/ denen Glaubigen der Kirchen/ deren Gurgel zurück gedruckt wird/ damit sie die Sünden nicht beichten. Mein Christ! du/ du bist ein Schäflein Christi/ wann der höllische Wolff dich gefangen/ und mit einer schweren Sünd verstrickt hat/ so wird er auch gleich dahin trachten/ dir das Maul zu versperren/ auf daß du dein Sünd nicht offenbahren/ und ihn/ den Teuffel nemlich/ wie man sonst pflegt zu sagen/ in der Beicht nicht verklagen/ noch dich aus seinem Gewalt erretten mögest/ weil er wol weiß/ ore Confessio fit ad salutem. ad Rom. 10. so man mit dem Mund bekennet/ so wird man selig: daß der Sünder mit der mündlichen Bekenntung/ mit der Beicht sein Seeligkeit erhalten könne. Aber o sündiger

Christ! wann du in einen solchen Stand dich befindest/ daß du von dem bösen Feind überwunden/ in die Sünd gefallen/ ihme unterliegest/ so lasse doch dein reumüthiges Herz zu Christo deinem Secundanten ruffen/ er wird dir noch helfen.

Das göttliche Wort und der Lucifer haben schon in dem Himmel den Krieg gegen einander angefangen wegen des Menschen/ und Gott hat allzeit dem Menschen geholfen/ Lucifer wolte nicht leiden/ daß der Mensch in dem Himmel über ihn sollte erhöht werden/ hat auch deshalb ein Rebellion angefangen/ Gott aber/ dem Menschen zu helfen/ hat den H. Erz. Engel Michael die Waffen ergreifen/ und den Lucifer aus dem Himmel schlagen lassen. Lucifer ist in Gestalt der Schlangen in das Paradies gefrohen/ den Menschen zu verführen/ und in das Verderben zu bringen: Dem Menschen aber beyzustehen/ und die Schlangen zu straffen/ ist auch Gott in dem Paradies erschienen gegen Mittag. Lucifer hat den Menschen an einem Baum überwunden/ daß er mit der verbottenen Frucht den Todt hinein gessen hat: Der Sohn Gottes den Menschen zu erlösen/ hat sich an dem Baum des Creuzes hencken lassen/ damit er den Feind dort überwindete/ wo er den Menschen überwunden hat. Lucifer aus dem Himmel verstoßen bemühet sich auch/ den Menschen zu verhindern/ daß er nit in den Himmel komme: Der Sohn Gottes ist vom Himmel herunter gestiegen/ hat sich mit dem Menschen vereinigt/ damit er ihn in den Himmel erhöhte. Lucifer gehet in der Welt herum/ quarens quem devoret, 1. Petr. 5. Suchend den